

Fleischindustrie: Regierung verschließt die Augen vor dem Elend

Auswertung der Antwort der Bundesregierung auf die kleine Anfrage „Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie“ (Drs. 19/10537) von Jutta Krellmann u.a., Fraktion DIE LINKE im Bundestag

Zusammenfassung:

Beschäftigte in der Fleischindustrie haben 2017 durchschnittlich über ein Drittel weniger (- 36 %) gegenüber der Gesamtwirtschaft verdient, 2008 lag die Differenz noch bei 34 Prozent. Männer in der Fleischindustrie verdienen durchschnittlich 34 % weniger als in der Gesamtwirtschaft, Frauen 37 % weniger. Die Einkommen in der Fleischindustrie sind von 2008 auf 2017 weniger stark gestiegen als in der Gesamtwirtschaft (+ 17,3 % zu 21 %). Während die Einkommen der Frauen in der Branche mit 26 Prozent annähernd so stark gewachsen sind wie in der Gesamtwirtschaft (+30 %), sind die Einkommen der Männer lediglich um 8,8 Prozent angestiegen.

Die Zahl der Beschäftigten in der Fleischindustrie steigt kontinuierlich an. In der Gesamtbranche ist die Zahl der Beschäftigten von 2008 bis 2018 um knapp 4 Prozent angestiegen. Im Teilbereich der Schlachthöfe lag der Anstieg bei etwa einem Viertel, während er im Teilbereich Fleischverarbeitung annähernd konstant blieb. Dagegen ist die Anzahl der Auszubildenden im selben Zeitraum um knapp 60 Prozent zurückgegangen.

Der Anteil der Beschäftigten in der Fleischindustrie ohne deutschen Pass hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdreifacht (+219 %). Lag der Ausländeranteil 2008 bei 13 Prozent, stieg er bis 2018 auf 28 Prozent an. In den Schlachthöfen war 2018 knapp jeder zweite Beschäftigte Ausländer, in der Fleischverarbeitung jeder Fünfte. Ob diese Personen als entsandte Arbeitnehmer zum Beispiel aus osteuropäischen EU-Ländern nach Deutschland geschickt wurden, kann die Bundesregierung nicht beantworten, hierüber lägen keine ausreichenden Daten vor.

Beschäftigte in der Fleischindustrie ohne deutschen Pass sind mit einem Anteil von 17 Prozent häufiger befristet beschäftigt, im Vergleich zu den Beschäftigten insgesamt (Deutsche und Ausländer) mit einem Anteil von 6,3 Prozent. Von den 2017 in der Branche begonnen Beschäftigungsverhältnissen waren 41 Prozent befristet, bei den Ausländern mehr als die Hälfte (+51 %). Ausländer arbeiten in der Branche häufiger am Abend, in der Nacht und in Schichtarbeit.

Insgesamt ist die Datenlage über die Personen, die in der Fleischindustrie arbeiten, unvollständig, wie die Bundesregierung einräumt. Ihr liegen beispielsweise keine Daten über Leiharbeiter und Werkvertragsbeschäftigten vor. Ein Gutachten im Auftrag des BMAS habe 2017 ergeben, dass eine valide Erfassung der quantitativen Bedeutung von Werkverträgen mit den derzeit verfügbaren Daten nicht möglich sei. Eine Erhebung spezifischer Werkvertragsformen für einzelne Branchen oder Wirtschaftszweige hält die Bundesregierung aus wirtschaftlichen Gründen für nicht sinnvoll.

O-Ton Jutta Krellmann, MdB, Sprecherin für Mitbestimmung und Arbeit, DIE LINKE im Bundestag:

„Schlechte Bezahlung, miese Arbeitsbedingungen und ein unglaublich harter Job: dabei können wir nur einen kleinen Teil des Elends in der Fleischindustrie sehen. Was die amtliche Statistik zeigt, ist schlimm genug. Die Selbstverpflichtungen der Branche bringen kaum etwas. Männer aus Osteuropa schufteten für wenig Geld, damit die Profite der Fleischkonzerne sprudeln. Dabei werden viele tausend Beschäftigte mit Werkverträgen von der amtlichen Statistik gar nicht erfasst. So können die Behörden die Augen vor der Misere verschließen. Die Bundesregierung muss Verantwortung übernehmen und Scheinwerkverträge verbieten. Dafür brauchen wir eine Beweislastumkehr: Arbeitgeber haben nachzuweisen, dass es in ihrem Betrieb keine Scheinwerkverträge gibt, die Kernarbeit ersetzen. Der Staat muss endlich überwachen, dass die Arbeitgeber alle Schutzgesetze einhalten. Deshalb brauchen wir mehr Kontrollpersonal bei Zoll, Arbeitsschutzbehörden und Gewerbeaufsicht.“

Ergebnisse im Einzelnen:

- **Die Anzahl der Beschäftigten in der Fleischindustrie (Schlachten u. Verarbeitung) ist von 182.170 im Jahr 2008 auf 189.317 im Jahr 2018 angestiegen (+4 %) (s. Frage 1, Tabelle 2).**
 - Anteil geringfügig Beschäftigte:
 - 2008: 34.332 | 19 %
 - 2018: 24.873 | 13 %
 - Anteil Teilzeitbeschäftigte:
 - 2008: 48.397 | 27 %
 - 2018: 56.628 | 30 %
 - Anteil Frauen:
 - 2008: 99.756 | 55 %
 - 2018: 92.105 | 49 %
 - Anteil Ausländer:
 - 2008: 16.767 | 9 %
 - 2018: 53.478 | 28 %
 - Anteil unter 25 Jahre:
 - 2008: 24.410 | 13 %
 - 2018: 18.748 | 10 %
 - Anteil 55 Jahre und älter:
 - 2008: 30.249 | 17 %
 - 2018: 45.960 | 24 %
- **Die Anzahl der Beschäftigten in Schlachthöfen ist von 29.836 im Jahr 2008 auf 36.725 im Jahr 2018 angestiegen (+23 %) (s. Frage 1, Tabelle 3).**
 - Anteil geringfügig Beschäftigte:
 - 2008: 3.177 | 11 %
 - 2018: 2.222 | 6 %
 - Anteil Teilzeitbeschäftigte:
 - 2008: 4.377 | 15 %
 - 2018: 4.984 | 14 %
 - Anteil Frauen:
 - 2008: 10.293 | 35 %
 - 2018: 11.452 | 31 %
 - Anteil Ausländer:
 - 2008: 3.906 | 13 %
 - 2018: 17.861 | 49 %
 - Anteil unter 25 Jahre:
 - 2008: 3.213 | 11 %
 - 2018: 4.107 | 11 %
 - Anteil 55 Jahre und älter:
 - 2008: 4.489 | 15 %
 - 2018: 6.900 | 19 %
- **Die Anzahl der Beschäftigten in der Fleischverarbeitung ist mit 152.334 im Jahr 2008 und 152.592 im Jahr 2018 konstant geblieben (+ 0,2 %) (s. Frage 1, Tabelle 4).**
 - Anteil geringfügig Beschäftigte:
 - 2008: 31.155 | 20 %
 - 2018: 22.651 | 15 %
 - Anteil Teilzeitbeschäftigte:
 - 2008: 44.020 | 29 %
 - 2018: 51.644 | 34 %
 - Anteil Frauen:
 - 2008: 89.463 | 59 %
 - 2018: 80.653 | 53 %

- Anteil Ausländer:
 - 2008: 12.861 | 8 %
 - 2018: 35.617 | 23 %
- Anteil unter 25 Jahre:
 - 2008: 21.197 | 14 %
 - 2018: 14.641 | 10 %
- Anteil 55 Jahre und älter:
 - 2008: 25.760 | 17 %
 - 2018: 39.060 | 26 %
- **Die Anzahl der Auszubildenden in der Fleischindustrie (Schlachten u. Verarbeitung) ist von 10.309 im Jahr 2008 auf 4.183 im Jahr 2018 gesunken (-59 %) (s. Frage 2, Tabelle).**
 - Auszubildende Schlachthöfe:
 - 2008: 748 | 7 %
 - 2018: 446 | 11 %
 - Auszubildende Fleischverarbeitung:
 - 2008: 9.561 | 93 %
 - 2018: 3.737 | 89 %
 - Anteil Ausländer:
 - 2008: 228 | 2 %
 - 2018: 381 | 9 %
- **Die Durchschnittliche Vakanzzeit** (Zeit zur Besetzung Arbeitsstelle in Tagen) für Fachkräfte in der Fleischverarbeitung ist von 63 im Jahr 2008 auf 158 Tage im Jahr 2018 **angestiegen (+151 %)**, die Vakanzzeit in der Fleischindustrie ist 2018 um ca. 38 % höher als in der Gesamtwirtschaft (s. Frage 3, Tabellen 1 u. 11).
 - Gesamtwirtschaft:
 - 2008: 63
 - 2018: 115
 - Fachkraft Fleischverarbeitung:
 - 2008: 61
 - 2018: 158
- **Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten** (sozialversicherungspflichtig) in der Fleischindustrie lag 2018 mit 19 % niedriger als in der Gesamtwirtschaft mit 28 % (s. Frage 4, Tabelle).
- **Die Anzahl der befristet Beschäftigten im Jahr 2017 (s. Frage 5, Tabelle).**
 - Gesamtwirtschaft:
 - Insgesamt: 2.550.000 (7,6 %)
 - Deutsche: 1.957.000 (6,6 %)
 - Ausländer: 281.000 (15,7 %)
 - Fleischindustrie:
 - Insgesamt: 11.000 (6,3 %)
 - Deutsche: keine Angaben
 - Ausländer: 7.000 (17,7 %)
- **Von den 2017 begonnenen Beschäftigungsverhältnissen in der Fleischindustrie waren 41 % befristet, bei den Ausländern 51 % (s. Frage 6, Tabelle).**
 - Gesamtwirtschaft:
 - 2013:
 - Insgesamt: 3.539.003 von 9.190.862 (39 %)
 - Deutsche: 2.888.755 von 7.699.768 (38 %)
 - Ausländer: 644.450 von 1.478.672 (44%)
 - 2017:
 - Insgesamt: 4.376.772 von 10.892.323 (40 %)
 - Deutsche: 3.246.123 von 8.371.213 (39 %)
 - Ausländer: 1.126.695 von 2.509.537 (45 %)

- Fleischindustrie:
 - 2013:
 - Insgesamt: 13.200 von 40.627 (33 %)
 - Deutsche: 7.393 von 26.743 (28 %)
 - Ausländer: 5.798 von 13.850 (42 %)
 - 2017:
 - Insgesamt: 27.479 von 67.372 (41 %)
 - Deutsche: 7.183 von 27.555 (26 %)
 - Ausländer: 20.280 von 39.786 (51 %)
- Die Anzahl der erwerbstätigen Bezieher von Arbeitslosengeld II (Hartz IV-Aufstocker) in der Fleischindustrie ist von 2.270 im Jahr 2008 auf 1.303 im Jahr 2017 gefallen (s. Frage7).
- **Anzahl der Beschäftigten mit überlange Arbeitszeiten in der Fleischindustrie (s. Frage 15):**
 - 2009:
 - Gesamt: 11.000 von 214.000 (5,1 %)
 - Männer: 7.000 von 101.000 (7,0 %)
 - 2017:
 - Gesamt: 10.000 von 191.000 (5,1 %)
 - Männer: 7.000 von 92.000 (8,0 %)
- **Anzahl der Beschäftigten mit Wochenendarbeit in der Fleischindustrie (s. Frage 15):**
 - 2009:
 - Gesamt: 92.000 von 214.000 (42,9 %)
 - Männer: 29.000 von 101.000 (29,2 %)
 - 2017:
 - Gesamt: 85.000 von 191.000 (44,7 %)
 - Männer: 31.000 von 92.000 (33,8 %)
 - Ausländer gesamt: 14.000 von 37.000 (38,0 %)
 - Ausländer, Männer: 9.000 von 24.000 (38,4 %)
- **Anzahl der Beschäftigten mit Abendarbeit in der Fleischindustrie (s. Frage 15):**
 - 2009:
 - Gesamt: 61.000 von 214.000 (28,4 %)
 - Männer: 25.000 von 101.000 (24,9 %)
 - 2017:
 - Gesamt: 40.000 von 191.000 (20,7 %)
 - Männer: 17.000 von 92.000 (17,9 %)
 - Ausländer gesamt: 11.000 von 37.000 (29,1 %)
 - Ausländer, Männer: 7.000 von 24.000 (27,8 %)
- **Anzahl der Beschäftigten mit Nachtarbeit in der Fleischindustrie (s. Frage 15):**
 - 2009:
 - Gesamt: 29.000 von 214.000 (13,4 %)
 - Männer: 23.000 von 101.000 (24,4 %)
 - 2017:
 - Gesamt: 21.000 von 191.000 (11,1 %)
 - Männer: 18.000 von 92.000 (19,0 %)
 - Ausländer gesamt: 6.000 von 37.000 (16,3 %)
 - Ausländer, Männer: 5.000 von 24.000 (20,6 %)
- **Anzahl der Beschäftigten mit Schichtarbeit in der Fleischindustrie (s. Frage 15):**
 - 2009:
 - Gesamt: 40.000 von 214.000 (18,8 %)
 - Männer: 21.000 von 101.000 (20,5 %)
 - 2017:
 - Gesamt: 38.000 von 191.000 (20,1 %)

- Männer: 19.000 von 92.000 (21,0 %)
 - Ausländer gesamt: 11.000 von 37.000 (29,8 %)
 - Ausländer, Männer: 7.000 von 24.000 (30,0 %)
- **Entwicklung der Anzahl der Überstunden von 2010 auf 2017 (s. Frage 16):**
 - Überstunden gesamt:
 - Gesamtwirtschaft: 54.629.444 auf 58.347.958 (+7 %)
 - Fleischindustrie: 328.158 auf 306.516 (-7 %)
 - Überstunden unbezahlt:
 - Gesamtwirtschaft: 602.421 auf 615.420 (+2 %)
 - Fleischindustrie: 2.939 (2011) auf 2.692 (-8 %)
- **Entwicklung der Medianeinkommen in Euro von 2008 auf 2017 (s. Frage 17, Tabelle).**
 - Gesamtwirtschaft: von 2008 auf 2017:
 - Gesamt: von 2.654 auf 3.209 (+20,9 %)
 - Männer: von 2.884 auf 3.372 (+ 16,9%)
 - Frauen: von 2.247 auf 2.920 (+ 29,6%)
 - Fleischindustrie: von 2008 auf 2017:
 - Gesamt: von 1.754 auf 2.058 (+ 17,3 %)
 - Männer: von 2.056 auf 2.236 (+ 8,8 %)
 - Frauen: von 1.452 auf 1.831 (+26,1 %)
- **Vergleich der Medianeinkommen in Euro zwischen Fleischindustrie und Gesamtwirtschaft (s. Frage 17, Tabelle).**
 - 2008: Differenz Medianeinkommen Fleischindustrie/Gesamtwirtschaft:
 - Gesamt: - 34 % (1.754 zu 2.654)
 - Männer: -29 % (2.056 zu 2.884)
 - Frauen: -35 % (1.452 zu 2.247)
 - 2017: Differenz Medianeinkommen Fleischindustrie/Gesamtwirtschaft:
 - Gesamt: -36 % (2.058 zu 3.209)
 - Männer: -34% (2.236 zu 3.372)
 - Frauen: -37% (1.831 zu 2.920)
- **Der Bundesregierung liegen keine Daten vor über:**
 - die Anzahl der Leiharbeiterinnen und -arbeiter in Betrieben der Fleischindustrie und die entsprechende Entleihdauer (s. Fragen 9 und 10).
 - die Anzahl der Werkvertragsbeschäftigte in der Fleischindustrie (s. Fragen 11 und 12):
 - Ein Gutachten im Auftrag des BMAS hat 2017 ergeben, dass eine valide Erfassung der quantitativen Bedeutung von Werkverträgen mit den derzeit verfügbaren Daten nicht möglich ist
 - Eine Erhebung spezifischer Werkvertragsformen für einzelne Branchen oder Wirtschaftszweige hält die Bundesregierung aus wirtschaftlichen Gründen für nicht sinnvoll.
 - A1-Bescheinigungen für Beschäftigte die in der Fleischindustrie gearbeitet haben (S. Frage 13).
 - die durchschnittliche tarifliche und tatsächliche Arbeitszeit von Beschäftigten in der Fleischindustrie (s. Frage 14)
 - amtliche Daten zum Niedriglohn in der Fleischindustrie (s. Frage 20).